

Dienstag 06.05.2008

Schwere Klagen über „Scheindemokratie“

EINFLUSS Parteienkritiker von Arnim sieht eine Umkehrung der Willensbildung – Politische Klasse dominiert überall

VON GUNARS REICHENBACHS

BERLIN – An gedanklicher Schärfe hat es Hans Herbert von Arnim (68) noch nie gemangelt. Auch jetzt rechnet Deutschlands bekanntester Parteienkritiker wieder mit der politischen Klasse ab – in seinem neuesten Buch „Die Deutschlandakte“. Und diese Akte ist (fast) eine einzige Anklageschrift gegen den Verfall des politischen Einflusses der Bürger. „Die Richtung der Willensbildung, die eigentlich von unten nach oben verlaufen sollte, hat sich umgekehrt“, analysiert der Verwaltungswissenschaftler. „Wir leben in einer Scheindemokratie. Das Volk hat fast nichts zu sagen“.

Kein Bereich sei wirklich ausgenommen. Das Netzwerk der Parteien beherrsche nahezu alle gesellschaftlichen Institutionen und Organisationen. „Die politische Klasse ist drauf und dran, sich den Staat vollends zur Beute zu machen“, kritisiert von Arnim. Parteien entschieden fast allein, wer in die Parlamente und wer für hohe und höchste Ämter in Frage komme. Die sinkende Wahlbeteiligung und das zurückgehende Interesse der Bürger an Politik seien die direkten



Hans Herbert von Arnim

BILD: DPA

Belege für die beobachtbare negative Tendenz.

Zwei Rezepte präsentiert der streitbare Professor als Ausweg: Mehr kluge Köpfe sowie Seiteneinsteiger in die Politik locken und verstärkte Direktwahl von Amtsträgern. In den USA würden ehemalige Schauspieler wie Arnold Schwarzenegger erfolgreich Politik machen. Warum sollten in Deutschland beispielsweise Persönlichkeiten wie Jürgen Klinsmann, Iris Berben oder Porsche-Chef Wendelin Wiedeking weniger bewegen können als die angestammte Politikerriege?

Mit der Direktwahl von

Spitzenpositionen könnte laut Arnim der Anspruch von Parteien auf Führungspositionen zurückgedrängt werden. So sollte einem direkt gewählten Bundespräsidenten die Auswahl von Beamten und Richter ebenso unterstehen wie die Besetzung der Rechnungshöfe und Sachverständigenräte. Auch Volksbegehren und Volksentscheide wären ein wichtiges Mittel, den Parteien die Macht zu entziehen. Von Arnim: „Es würde mehr Regierung durch und für das Volk erreicht, also mehr Demokratie im besten Sinne des Wortes.“

Die gleiche Wirkung verspricht sich der Parteienforscher von direkt gewählten Ministerpräsidenten, Ober- und Bürgermeistern oder Landräten. Auch diese müssten mehr Befugnissen erhalten, an den Parteien vorbei entscheidende Positionen zu besetzen. Dadurch werde verhindert, dass wichtige Personalfrage „in den Hinterstüben“ ausgehandelt würden – wie einst bei Edmund Stoiber und Johannes Rau.

Hans Herbert von Arnim: „Die Deutschlandakte. Was Politiker und Wirtschaftsbosse unserem Land antun“. C. Bertelsmann, München, 368 Seiten, 16,95 Euro.